

# piratenpartei

Unterlagen von Denis Simonet

Denis Simonet 20. Februar 2012

Dies ist der Tätigkeitsbericht von Denis Simonet in der Funktion Präsident für das Vereinsjahr 2011/2012 der Piratenpartei Schweiz. Ausserdem beinhaltet dieses Dokument die Kandidatur als Schiedsgerichtspräsident.



piratenpartei  
[www.piratenpartei.ch](http://www.piratenpartei.ch)

# Inhaltsverzeichnis

<b>I. Jahresbericht</b>	<b>3</b>
<b>1. Tätigkeiten</b>	<b>4</b>
1.1. Jahresbericht der Piratenpartei Schweiz . . . . .	4
1.2. Tätigkeitsbericht des Präsidenten . . . . .	6
1.2.1. Komitee NEIN zu teuren Büchern . . . . .	6
1.2.2. Transparenz-Initiative . . . . .	6
1.2.3. Medien . . . . .	6
1.2.4. Wandelhalle . . . . .	7
1.2.5. parrot.fm . . . . .	7
1.2.6. Nationalratswahlen . . . . .	8
1.2.7. Internationaler Austausch . . . . .	8
1.2.8. Referate . . . . .	8
<b>II. Zukunft</b>	<b>9</b>
<b>2. Kandidatur</b>	<b>10</b>
2.1. Selbstbefragung . . . . .	10
2.2. Kandidatur als Schiedsgerichtspräsident . . . . .	12



# Teil I.

# Jahresbericht



# 1. Tätigkeiten

## 1.1. Jahresbericht der Piratenpartei Schweiz

*Diesen Bericht haben Thomas Bruderer (Koordinator) und Denis Simonet (Präsident) geschrieben.*

Das dritte Vereinsjahr neigt sich dem Ende zu und wir haben das wohl erfolgreichste und auch interessanteste Jahr der Piratenpartei hinter uns.

Über die Nationalratswahlen haben wir dieses Jahr genug diskutiert. An dieser Stelle möchten wir noch einmal all den fleissigen Helfern, Kandidaten und Spendern danken. Ohne euch wäre es nicht möglich gewesen, den Wahlkampf durchzuziehen. Danke!

Wir blicken auf einige Highlights zurück. Neben den Nationalratswahlen sind wir auch in Zürich und in der Waadt angetreten und wir konnten weitere wichtige politische Kontakte knüpfen. So hat z.B. Denis von Lukas Reimann, Nationalrat SVP, einen Lobbyistenausweis erhalten. Dadurch konnten wir über Lukas Reimann eine Motion zur Stärkung der informationellen Selbstbestimmung einreichen. Das ist der erste parlamentarische Vorstoss der Piratenpartei auf nationaler Ebene<sup>1</sup>.

Auch die Medien wussten von uns zu berichten. So liessen uns einige Zeitungen bei unseren Kernthemen zu Wort kommen und der Tagesanzeiger druckte sogar einen Blogbeitrag von Denis zur Vorratsdatenspeicherung ab. Wir waren auch mehrmals in Fernsehen und Radio zu sehen und hören. Der Beobachter brachte ein Porträt über die Piratenpartei<sup>2</sup> und 10vor10 besuchte den Berner Stammtisch nach dem grandiosen Erfolg der Berliner Piraten<sup>3</sup>. Thomas persönliche Highlights waren seine Auftritte bei Joiz, wo er dank zahlreicher Unterstützung durch die Piraten sogar im Final gelandet ist<sup>4</sup>. Schlussendlich haben uns die Jusos aber in einem Online-Voting geschlagen - das muss noch besser werden. Für Denis war sein Interview mit der Netzwoche zur Überwachung ein persönliches Highlight<sup>5</sup>. Er konnte auf zwei ganzen

1. [http://www.parlament.ch/d/suche/seiten/geschaefte.aspx?gesch\\_id=20113990](http://www.parlament.ch/d/suche/seiten/geschaefte.aspx?gesch_id=20113990)

2. [http://www.beobachter.ch/justiz-behoerde/buerger-verwaltung/artikel/nationalrat\\_die-piraten-kommen/](http://www.beobachter.ch/justiz-behoerde/buerger-verwaltung/artikel/nationalrat_die-piraten-kommen/)

3. <http://www.tagesschau.sf.tv/Nachrichten/Archiv/2011/09/20/Schweiz/Schweizer-Piratenpartei-wittert-Erfolgschancen>

4. <http://www.joiz.ch/videos/watch?bclid=1229803631001&bctid=1233072847001>

5. <http://www.netzwoche.ch/de-CH/News/2011/08/18/Nur-Nudisten-haben-nichts-zu-verbergen.aspx>



Seiten erklären, was eine liberale Gesellschaft ausmacht und warum die Piratenpartei gegen den Überwachungsstaat kämpft. Und Pascal Gloor (Vizepräsident) sorgte in der Westschweiz zu verschiedenen Themen für mediale Aufmerksamkeit.

In der Partei ist es auch vorwärtsgegangen. Wir sind in der Zwischenzeit mit 10 Sektionen in 19 Kantonen vertreten und decken damit einen Grossteil der Schweiz ab. Es gab aber auch zahlreiche Rücktritte auf allen Ebenen; sowohl in den Sektionen als auch bei der PPS waren Ersatzwahlen notwendig.

Wir haben in Winterthur unsere erste eigene Initiative lanciert und einen Volksentscheid erkämpft<sup>6</sup>. Weiter engagieren wir uns im Komitee der Transparenzinitiative<sup>7</sup> und wir haben erfolgreich mitgeholfen, das Referendum gegen die Wiedereinführung der Buchpreisbindung zu erreichen<sup>8</sup>. Nun sind wir im Abstimmungskampf - am 11. März 2012 entscheidet das Volk über das Gesetz. Besonders stolz können wir sein, dass wir uns durch unseren unermüdlichen Einsatz gegen ACTA profilieren konnten. Die ACTA-Kundgebung in Zürich war mit 350 Teilnehmern bei sibirischer Kälte ein Erfolg<sup>9</sup>.

Durch die viele Aufmerksamkeit, vor allem nach den Berliner Wahlen, sind wir noch einmal gewachsen und zählen nun 1800 Mitglieder<sup>10</sup> - doch es steht ein hartes Jahr vor uns, ohne grosse absehbare Ereignisse und mit immer noch viel Arbeit und wenig Geld. Das Engagement jedes Einzelnen zählt heute noch mehr als vor zweieinhalb Jahren.

International war dieses Jahr auch einiges los. Die Pirate Parties International beschäftigt sich zwar leider hauptsächlich mit sich selbst, aber die einzelnen Parteien waren teilweise sehr erfolgreich. Das Ergebnis in Berlin überschattet, dass im letzten Jahr in Deutschland, Katalonien und Tschechien etliche Kommunalvertreter gewählt wurden. Wir hatten auch die Gelegenheit, Versammlungen der Piratenparteien Luxemburg, Deutschland und Russland zu besuchen. Es ist toll zu sehen, wie sich unsere internationalen Wurzeln stärken und dass es weltweit viele Menschen gibt, die unsere Grundwerte teilen.

Trotz diesen vielen positiven Erlebnissen sind wir immer noch jung, sowohl die Partei wie auch die Mitglieder. Die wenigsten politisch je aktiv, häufig wenig Vereinerfahrung und von Management und Führung höchstens in einer Vorlesung gehört. Wir hoffen, dass nächstes Jahr noch viele Piraten an politischen Aufgaben wachsen werden. Keiner ist zu jung oder zu alt, ein echter Pirat zu sein.

Weiterhin sind auch einige kommunikative Fehler passiert, welche nicht mehr passieren werden. Wir danken dabei auch unserem parrot.fm-Team, welches seit einem halben Jahr regelmässig

6. <http://zh.piratenpartei.ch/winterthur/kamera-initiative>

7. <http://www.unbestechlich.ch/>

8. <http://www.buchpreisbindung-nein.ch/>

9. [http://www.piraten-aargau.ch/wp-content/uploads/2012/02/az\\_2012-02-15.pdf](http://www.piraten-aargau.ch/wp-content/uploads/2012/02/az_2012-02-15.pdf)

10. <https://my.piratenpartei.ch/stats>



einen ausgezeichneten Podcast liefert. Ihr Motto: Politik, die Spass macht - direkt aufs Ohr! Die Weihnachtsausgabe<sup>11</sup> möchten wir euch besonders ans Herz legen, um noch einmal einen unbeschwerten Überblick zu erhalten und auch über den Tellerrand hinauszuschauen.

## 1.2. Tätigkeitsbericht des Präsidenten

Um die im Jahresbericht erwähnten Erfolge zu erreichen, war viel Kontaktpflege notwendig. Sowohl mit Journalisten wie auch mit Nationalräten, Politikern und Vertretern uns nahestehender Organisationen. Es folgten die nennenswerten Aktivitäten. Das ist natürlich keine abschliessende Liste.

### 1.2.1. Komitee NEIN zu teuren Büchern

Da das Parlament die Buchpreisbindung wieder einführen wollte, war ein Referendum notwendig, um einen Volksentscheid zu erwirken. Die Piratenpartei hat sich von Anfang an im dafür gebildeten Komitee beteiligt, ich habe sie dabei vertreten. Pascal Vizeli hat übrigens die Betreuung der Finanzen übernommen und Jorgo Ananiadis hat sich beim Referendum für uns ins Zeug gelegt. Im Abstimmungskampf war ich an allen Sitzungen zur Besprechung der weiteren Schritte und ich habe die Kampagnenseite betreut.

### 1.2.2. Transparenz-Initiative

Mit dem Ziel, gemäss Parteiprogramm mehr Transparenz ins Staatswesen zu bringen, sass ich von Anfang an im Initiativkomitee der Transparenz-Initiative - zusammen mit Pascal Gloor (Vizepräsident) und Pascal Fouquet (Präsident Piratenpartei Bern). Das bedeutet diverse Sitzungen, Unterschriftensammlungen und Briefe verschicken. Unter anderem am Aareböötli-Weltrekordversuch in Bern und am Gurtenfestival haben wir Unterschriften gesammelt.

### 1.2.3. Medien

Wie im Jahresbericht der Piratenpartei Schweiz ersichtlich ist, habe ich die aufgebauten Kontakte zu den Medien genutzt, um bezüglich unserer Kernthemen auf uns aufmerksam zu machen. Gerade wenn es um das Internet oder um die Auswirkungen der Informationsgesellschaft auf den Alltag geht, können wir kompetent auftreten und so die anderen Parteien

---

11. <http://parrot.fm/2011/12/20/news-vom-15-dezember-2011/>



in den Schatten stellen. Das wissen immer mehr Journalisten, die uns dann mit Quotes oder sogar Portraits für unser Engagement belohnen. Es kommt auch immer häufiger vor, dass sich Journalisten von sich aus bei uns melden - oft auch um von unserem Expertenwissen zu profitieren. So geschehen z.B. bei ACTA.

#### 1.2.4. Wandelhalle

Mit Wandelhalle meine ich symbolisch Lobbyarbeit. Wie auch schon das Jahr zuvor haben sich Pascal Gloor und ich vor allem in der ersten Jahreshälfte mit diversen Organisationen und Parteien getroffen. Erwähnenswert sind Toni Brunner (Präsident SVP), Christophe Darbellay (Präsident CVP), Aline Trede (Vizepräsidentin Grüne), Christian Wasserfallen (Nationalrat FDP) und Lukas Reimann (Nationalrat SVP). Mit all diesen Personen standen wir in Kontakt. Von Lukas Reimann habe ich einen Lobbyistenausweis erhalten, der es mir erlaubt, mich in der Wandelhalle unter die Meute zu mischen. Ein Resultat dieser Besuche ist die Motion 11.3990: «Freiheit stärken. Recht an den eigenen Daten sichern». Diese hat Marc Schäfer aufgesetzt und ich durfte sie über Lukas einreichen. Sie bezieht sich auf das Unglück bei Sony, wo 100 Millionen Datensätze in die falschen Hände geraten sind. Das Ziel der Motion ist eine stärkere Informationspflicht bezüglich persönlicher Daten.

#### 1.2.5. parrot.fm

Um den Informationsfluss zu verbessern, habe ich mich stark im Projekt parrot.fm beteiligt. Es ist ein Audiopodcast, der alle zwei Wochen News aus der Partei, von der Politik und aus aller Welt veröffentlicht. Ausserdem führt das Team Interviews mit Kandidaten und interessanten Personen, veröffentlicht themenbezogene Gespräche und führt einmal im Monat einen virtuellen Stammtisch durch. Ich beteilige mich einerseits als Reporter und habe z.B. viele spannende Interviews vom Bundesparteitag in Offenbach nach Hause gebracht. Andererseits nehme ich an den Redaktionssitzungen teil, mache bei den News-Aufnahmen mit und habe den Jingle komponiert.

Trotz dieser Bemühungen sind weitere Bestrebungen notwendig, die interne Kommunikation zu verbessern. Der Schritt weg vom Wiki und hin zu Redmine war wichtig. Die Beteiligung an der monatlichen Flaschenpost ist leider schlecht und auch parrot.fm hat Mühe, Piraten zu motivieren, das Podcast-Team mit Informationen zu versorgen. Vor allem die Arbeitsgruppen und auch Kantonalen Sektionen sind angehalten, von diesen Angeboten der internen Informierung verstärkt Gebrauch zu machen.



### 1.2.6. Nationalratswahlen

Dieses Jahr stand im Zeichen unserer ersten Teilnahme an den Nationalratswahlen. Nach nur zwei Jahren ist es uns gelungen, die Schweiz davon zu überzeugen, dass wir es ernst meinen. Auch wenn es für keinen Sitz gereicht hat, haben uns diese Wahlen weiter gebracht. Sie haben aber auch gezeigt: Es gibt immer noch viel zu tun. Siehe Jahresbericht.

### 1.2.7. Internationaler Austausch

Um von unserer internationalen Abstammung profitieren zu können, begab ich mich auch auf Auslandsreisen. Einerseits vertrat ich mit anderen Piraten zusammen die PPS an der PPI-Konferenz in Friedrichshafen. Ausserdem habe ich den Bundesparteitag 2012.2 in Ofenbach und den Landeskongress der Piratenpartei Luxemburg besucht. In Luxemburg haben Pascal Gloor und ich gemeinsam unseren Wahlkampf in der Schweiz zusammengefasst und vorgestellt.

### 1.2.8. Referate

Während dem letzten Jahr wurde ich mehrfach eingeladen, das Internet zu erklären. Das waren namentlich:

1. Kantonsschule Kreuzlingen im Rahmen einer Medienwoche
2. Rotary Club Münchenbuchsee im Rahmen eines Mittagessens
3. Tamedia im Rahmen einer regelmässigen Vortragsrunde

Ausserdem habe ich vor der Mitgliederversammlung der BDP Kanton Bern die Buchpreisbindung vorgestellt. Und natürlich auf ein NEIN plädiert. Weitere Einladungen zu Podiumsdiskussionen und für Referate sind offen.



# Teil II. Zukunft



## 2. Kandidatur

### 2.1. Selbstbefragung

*Dies ist ein Blogbeitrag, den ich geschrieben und veröffentlicht habe. Er soll meine Herkunft und meine zukünftigen Pläne veranschaulichen*

Mein Entscheid steht: Ich werde am 3. und 4. März an der ordentlichen Piratenversammlung in Visperterminen nicht mehr als Präsident kandidieren. Als wir vor 34 Monaten die Piratenpartei Schweiz gegründet haben, stellte ich mich für diesen Posten zur Verfügung, um mehr zu tun als immer nur mit der Gesamtsituation unzufrieden zu sein. Warum ich nun nicht mehr kandidiere? Was ich danach mache? Das nahm mich auch Wunder. Da ich per Zufall gerade mit mir selber im Raum war, habe ich die Gelegenheit genutzt, mich zu befragen.

**Ich: Du hörst nach nicht ganz 3 Jahren als erster Präsident der Piratenpartei Schweiz auf. Warum hast du dich damals dazu entschlossen, einen grossen Teil deiner Freizeit zu opfern? Wolltest du schon immer in der Politik mitmischen?**

Ich: Im Gegenteil. Eigentlich bin ich da reingerutscht; nie hätte ich gedacht, dass ich mal für den Nationalrat kandidieren würde, Besucher der Wandelhalle werde und sogar mal relevant für das Weltgeschehen bin. Zwar hat mich unser politisches System schon immer interessiert. Bei diesen «Schwätzern» mitmischen kam aber nicht in Frage. Jetzt ist es passiert und ich kann nicht mehr pauschal über Politiker lästern. Schade eigentlich ;).

**Gibt es einen Auslöser, der deine ursprüngliche Haltung geändert hat?**

Mein politisches Desinteresse bestand hauptsächlich deshalb, weil meine Ansichten von keiner Partei so richtig vertreten wurden. Dann, eines Tages, erzählte mir jemand von den Piraten. Junge Menschen, wichtige Anliegen und Versteher der modernen Welt. Genau das, wonach ich schon immer gesucht hatte. Denn mir lag schon länger auf dem Magen, dass so ein SP-Politiker, Geheimagent Roland Näf, mein Hobby verbieten will. «Gehen Sie bitte in sich und analysieren Sie Ihre Gefühle!» antwortete er mir auf eine E-Mail, in der ich ihm sachlich erklärt habe, warum Computerspiele zu unserer Kultur gehören. Uncool, es war meine erste Kontaktaufnahme mit einem Politiker und dann kommt er mir so.

**Das ist doch kein Grund, gleich eingeschnappt zu sein?**



Nun, er schrieb Dinge wie:

Aber seien wir ehrlich, es ist doch kein Problem faszinierende Games zu entwickeln, die auch ohne virtuelle, grausame Gewalt die Gamer-Gemeinschaft mit guter Grafik und strategisch anspruchsvoll zu begeistern vermögen. Warum brauchen Sie persönlich eigentlich virtuelles Töten, um auf Ihre Rechnung zu kommen?

Er ist wohl als Kind in einen Topf voller Gewalt gefallen und verträgt nun keinen weiteren Schluck davon. Der Obelix der SP. Aber zurück zum Gamen.

Hier und jetzt will ich offen und ehrlich dazu stehen: Ich ermorde immer noch Pixel. Mit der Maus und auf grausame Art und Weise. Und meine Gefühle habe ich analysiert. Mein Fazit: Auch in der Schweiz braucht es eine Piratenpartei, die solchen Populisten entgegen tritt.

**Computerspiele sollen also verboten werden. Mir ist unklar, inwiefern das irgendwen daran hindern sollte, zu gamen...**

Näf stellt sich das wohl so vor: Feierlich versammelt sich der Gesetzgeber um das Strafgesetzbuch. Feder und Tinte stehen bereit, das Gesetz wird nieder geschrieben. Dann passiert's: Mit einem Zauberspruch wird das Verbot in Kraft gesetzt. Kaboom! Alle Computerspiele sind weg, die Kinder gerettet. Die Menschheit wird den Kapitalismus überwinden. Alles ist gut.

So funktioniert es natürlich nicht. Die Menschen müssen damit umgehen können, dass Gewalt existiert. Und zwar in dunklen Gassen wie auch in Büchern, Filmen und am Computer. Verbote wie sie Näf fordert sind unnützlich und schaden der Gesellschaft.

Ganz allgemein finde ich: Das Internet hat das Informationszeitalter eingeläutet und steht für Freiheit und Innovation. Was uns die Grundrechte auf nie da gewesene Weise ausüben lässt, muss auch in der Politik einen hohen Stellenwert haben.

**Und da hast du dich für die Piraten entschieden.**

Genau. Es kam mir gelegen, dass auch in der Schweiz die Gründung einer Piratenpartei bevorstand. Das eine ergab das andere; ich eröffnete eine Facebookgruppe, sprach mit Journis und irgendwann stand ich auf dem Podest. An der Gründungsversammlung bei den Vorstandswahlen. Eine Herausforderung, der ich mich unbedingt stellen wollte: Präsident einer Partei. Es hat geklappt.

Seither habe ich vieles erlebt, worauf ich mit Freude zurück blicke. Parteien, die sich mit uns auseinandersetzen. Spannende Gespräche. Wir bringen Menschen dazu, sich politisch zu engagieren. Interviews und tiefe Einblicke in die Schweizer Politlandschaft. Genial. Besonders Freude habe ich an den vielen Bekanntschaften, die ich gemacht habe: Ob Piraten aus aller



Welt oder Personen wie Valentin Abgottspon, Julian Assange und Richard Stallman. Alles Erfahrungen, die ich nicht wieder hergeben will.

### **Du hörst also auf, obwohl es dir Spass macht?**

Natürlich nicht. Ich werde weiterhin mit den Medien arbeiten und mit anderen Parteien und Organisationen reden. Der Lobbyistenausweis will genutzt sein :). Ausserdem habe ich vor, als Präsident des Piratengerichts zu kandidieren. Und Reporter für parrot.fm bin ich natürlich immer noch. Kurz: Man muss nicht Präsi sein, um die Welt zu verändern. Oder anders gesagt: Jeder von uns trägt seinen Teil zu einer besseren Welt bei. Gemeinsam werden wir es schaffen.

### **In dem Fall wünsche ich dir weiterhin viel Spass!**

Ich mir auch. Lasst uns die Schweizer Politik weiter aufwühlen :).

## **2.2. Kandidatur als Schiedsgerichtspräsident**

Da ich nicht mehr für den Vorstand kandidiere, stelle ich mich gerne als Präsident des Piratengerichts zur Verfügung - natürlich sofern der Antrag angenommen wird. Ich war in der AG Statutenrevision selber am Antrag beteiligt und halte es für sinnvoll, von der Möglichkeit Gebrauch zu machen, Streitigkeiten intern zu lösen. Hoffentlich kommt es nicht zur Situation, dass ein Gericht über eine Meinungsverschiedenheit (oder gar einen Ausschluss) urteilen muss. Doch wenn es geschieht, ist es wichtig, dass es funktioniert. Und zwar so, wie es vorgesehen ist und nach demokratischen Grundsätzen. Dazu gehört z.B. der berühmte Spruch «wo kein Kläger da kein Richter». Aufmerksame Verfolger unserer Vorstandssitzungen wissen, dass genau das beim Court of arbitration (Schiedsgericht) der PPI bisher nicht funktioniert hat. Das darf sich bei uns nicht wiederholen. Deshalb mache ich mich bereits jetzt schlau, was die Rechte und Pflichten eines solchen Gerichts sind (die Zivilprozessordnung ist nicht so trocken wie man denkt ;)).

Eine juristische Ausbildung habe ich nicht, ich war aber interessierter Besucher des Ergänzungsfachs «Wirtschaft und Recht» am Gymnasium, habe Anfang Februar 2012 im Fach «Recht und Informationsgesellschaft» an der Berner Fachhochschule gut abgeschnitten und habe während den letzten 2.5 Jahren wegen meinem Amt als Präsi sehr viel über unser Rechtssystem recherchiert und gelesen. Natürlich werde ich noch einiges lernen müssen, auch mit Beratung durch Marc Schäfer. Dafür kenne ich die Partei in- und auswendig. Ich bin mir sicher, im Fall meiner Wahl das Gericht rasch in den Griff zu bekommen.

- Vorname: Denis
- Nachname: Simonet



- Kandidiere für: Präsident des Piratengerichts
- Nick: SciFi
- Alter: 26
- Beruf: Student
- Sprachkenntnisse: D, E, F, I (Qualität in genau dieser Reihenfolge)
- Technische Kenntnisse: Ich weiss, wie ein Knopf funktioniert.
- Weitere Fähigkeiten: Bringe gerne Journis dazu, zu unseren Gunsten zu schreiben ;).
- Engagement in Vereinen/Parteien: Piratenpartei, Initiativkomitee der Transparenzinitiative, Komitee gegen die Wiedereinführung der Buchpreisbindung, Aktuar von Trainleaks
- Politische Erfahrung: Präsident der Piratenpartei Schweiz, Lobbyistenausweis für's Bundeshaus und ich besitze ein Megaphon.
- Ziele für diese Amtszeit: Das Piratengericht ist neu. Es muss sich also erst einmal konstituieren, die Prozesse müssen sich einspielen. Es ist wichtig, rasch eine Kontinuität zu erreichen und eine hohe Qualität der Urteile (mit allem drum rum) anzustreben.
- Bisherige Aufgaben in der Partei: Präsident, manchmal Versammlungsleiter und Reporter für parrot.fm. Werde weiterhin Medienarbeit machen und für die Piratenpartei lobbyieren.
- Beschreibe dich: Pirat, Nerd, Blogger, Twitterer, Hobby-Pianist und allgemein Musikliebhaber. Vergeben.

